

## Workshop zum Vergaberecht am 22.1.

Berlin. Das Vergaberecht in der GKV ist Thema eines MedInform-Workshops am 22. Januar 2008 in Berlin. Der eintägige Exklusivworkshop mit dem Titel „Ausschreibung in Theorie und Praxis“ wird in Kooperation mit der Forschungsstelle für Pharmarecht an der Philipps-Universität Marburg durchgeführt. Am Ende des Workshops soll jeder Teilnehmer in der Lage sein, die Klippen des Vergaberechts zu erkennen und zu umschiffen. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 495 Euro. Programm und Anmeldung unter [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Veranstaltungen).

## Klinik-Konsil

Berlin. Das AOK-Portal „Klinik Konsil“ unter [www.aok-klinik-konsil.de](http://www.aok-klinik-konsil.de) ermöglicht die Suche über die medizinische Qualität von Kliniken. Das von der „Stiftung Warentest“ ausgezeichnete AOK-Fachportal Klinik-Konsil bietet als erstes Internetportal vergleichende Qualitätsinformationen.

## HWWI-Studie: Milliardeneinsparungen durch Innovationen

Berlin. Durch Innovationen können im Gesundheitsbereich bis 2037 bis zu 1.400 Milliarden Euro direkte und indirekte Kosten eingespart werden. Das ist das Ergebnis der volkswirtschaftlichen Simulationsstudie „Gesundheitsentwicklung in Deutschland bis 2037“ des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) im Auftrag des VFA. „Die immense Herausforderung des demografischen Wandels könnte bei verbesserter Gesundheit in Deutschland ausgeglichen oder sogar überkompensiert werden,“ so HWWI-Autor **Dr. Michael Bräuninger**. Eine verbesserte Gesundheit ist durch Innovationen in der medizinischen Versorgung, Umwelt, Ernährung und im Lebenswandel zu erreichen. Der Altersdurchschnitt werde von heute 42,6 auf 48,7 Jahren in 30 Jahren ansteigen. „Die alternde Gesellschaft muss kein Schicksal sein, wenn wir uns darauf einstellen, auch im Alter produktiver zu sein. Innovationen im Gesundheitsbereich sind ein Schlüssel dazu“, so der neu gewählte VFA-Vorstandsvorsitzende **Dr. Wolfgang Plischke**, Vorstand der Bayer AG.

## BVMed will zweckgebundene Innovationsfinanzierung

Berlin. Der BVMed fordert eine zweckgebundene Bereitstellung der Mittel für Innovationen und neue Technologien in den Krankenhäusern, um das qualitativ hohe Leistungsniveau der Kliniken in der Patientenversorgung auch künftig zu sichern. Der BVMed warnte davor, dass durch die stagnierenden Krankenhausaussgaben und den verstärkten Kostendruck medizintechnologische Innovationen und

neue Verfahren den Patienten nicht mehr zur Verfügung stehen. Teilweise sei beispielsweise bei den Implantaten bereits die Tendenz zu erkennen, dass aus Kostengründen Vorgängermodelle eingesetzt werden. „Wir wollen keinen Rückschritt, sondern Fortschritt in der medizinischen Versorgung“, so BVMed-Geschäftsführer **Joachim M. Schmitt**.

Mehr unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).

## DRG-Vorschlagsverfahren 2009 eröffnet

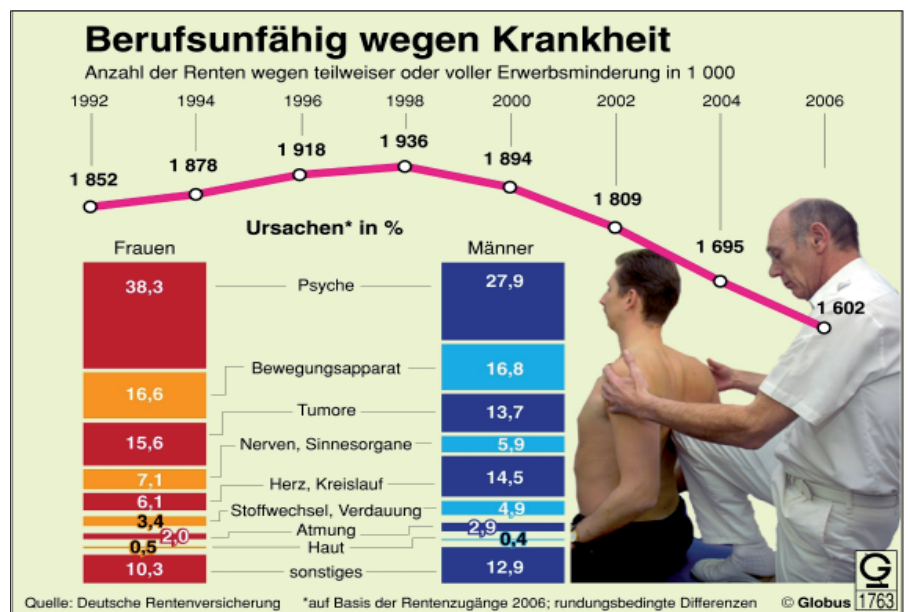
Berlin. Das Vorschlagsverfahren zur Weiterentwicklung des DRG-Systems 2009 ist eröffnet worden. Bis Ende März 2008 können über den BVMed Vorschläge zur sachgerechten Abbildung von Medizintechnologien an das DRG-Institut (InEK) eingereicht werden. Das InEK empfiehlt jedoch, dies bis Ende Februar zu tun, um

Nachfragen zu ermöglichen. Änderungsvorschläge zum neuen ICD-10 und zur OPS-Version 2008 müssen beim DIMDI eingereicht werden. Anträge der BVMed-Unternehmen sind zukünftig nach einem gegliederten Verfahrenskonzept über den BVMed einzureichen. Kontakt: **Olaf Winkler**, [winkler@bvmed.de](mailto:winkler@bvmed.de).

## GKV-Finzen: Kräftiger Überschuss erwartet

Berlin. Die Krankenkassen weisen in den ersten neun Monaten 2007 einen Überschuss von 173 Millionen Euro aus. Für das Gesamtjahr rechnet das Gesundheitsministerium mit Einsparungen „in der Größenordnung wie im vergangenen Jahr“. 2006 hatten die Kassen einen Überschuss von 1,63 Milliarden Euro erzielt. Im vierten Quartal profitieren die Kassen von Einmalzahlungen wie dem Weihnachts-

geld. Weitere 1,25 Milliarden Euro fließen in diesem Jahr mit der zweiten Tranche des pauschalen Bundeszuschusses. Der Anstieg bei den Krankenhausaussgaben fiel mit 0,8 Prozent sehr moderat aus. Die Ausgaben für Hilfsmittel stiegen um 5,2 Prozent. Sie haben allerdings nur einen Anteil von 3,04 Prozent an den gesamten GKV-Ausgaben. Mehr: [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de) (Presse).



Wer unfall- oder krankheitsbedingt nicht mehr arbeiten kann, erhält eine Erwerbsminderungsrente. Diese Rente hat ab dem Jahr 2001 die Berufs- oder Erwerbsunfähig-

keitsrenten ersetzt. Die Höhe der Erwerbsminderungsrente hängt vom verbliebenen Leistungsvermögen des Arbeitnehmers ab - unabhängig vom ausgeübten Beruf.